

Tony Schmidt: Fehler erkannt, Training gewonnen

Mit einer faustdicken Überraschung startete die Int. Deutsche Formel-3-Meisterschaft beim 62. Int. ADAC-Eifelrennen auf dem Nürburgring: Tony Schmidt holte im freien Training die Bestzeit in 1:35.962 Minuten. "Offensichtlich haben wir das Problem am Auto gefunden. Wir haben in den letzten Wochen eine Menge probiert und getestet, denn nach dem schlechten Abschneiden in Oschersleben war klar, dass irgendetwas nicht stimmen konnte", gab der Solinger die Erklärung für seinen Sprung an die Spitze des 31-köpfigen Starterfeldes. Auf dem langen Grand-Prix-Kurs in der Eifel markierte Toshihiro Kaneishi die zweitschnellste Zeit. Der Japaner, Teamkollege von Tony Schmidt bei GM Motorsport, schaffte die 4,556 Kilometer lange Runde in 1:35.997 Minuten. Der Drittschnellste war Pierre Kaffer (Burgbrohl) in 1:36.097 Minuten. Wie einige andere Piloten auch, beendete Kaffer das freie Training vorzeitig: "Die Strecke ist zu nass, es sind keine guten Zeiten mehr zu erzielen. Wieso soll ich da meine Reifen und das Auto strapazieren", so der Tabellenvierte. Auf dem vierten Platz machte Giorgio Pantano (Italien) deutlich, dass mit ihm weiterhin zu rechnen ist. Der Tabellenführer lag damit knapp vor seinen Verfolgern, dem Tabellendritten André Lotterer (Bitburg) und dem Tabellenzweiten Alexander Müller (Rees), die die Plätze sechs und sieben markierten. Das freie Training zum 17. von 20 Saisonrennen fand unter recht schwierigen Witterungsbedingungen statt, da die Strecke nie richtig trocken, aber auch nicht komplett nass war.

Tony Schmidt: Es hat alles super gepasst. Wir haben viel am Set-up geändert, jetzt muss es besser werden. Wir sollten hier vorne mitmischen können.

Frank Diefenbacher: Ich kann nicht viel sagen, wir können froh sein, wenn wir in die Top-Ten kommen. Das Auto ist wirklich schwierig zu fahren, wir finden einfach nicht die nötige Balance.

Philipp Cloostermans: Ich bin sehr zufrieden, denn ich habe das Auto im Griff. Morgen sollte ein vernünftiges Ergebnis folgen. Ich muss jetzt wirklich etwas vorweisen, denn es gilt, sich für die kommenden Saison zu empfehlen.

André Lotterer: Man kann auf Grund des komischen Wetters keine richtig guten Aussagen treffen. Manche sind mit neuen Reifen, andere mit alten Reifen gefahren. Am Ende war die Strecke so weit abgetrocknet, dass eigentlich eine schnelle Zeit drin gewesen wäre. Doch da haben wir uns auf einige Einstellungen konzentriert, die man auch bei langsamer Fahrt machen kann.

Martin Tomczyk: Es war schwierig, mal nass, mal trocken. Wir haben allerdings die Grundbalance für das Auto getroffen - dies ist wichtig. Jetzt hoffe ich, dass es morgen entweder ganz nass, oder ganz trocken ist.

Alexander Müller: Meine Zeit ist mir wichtig, denn die habe ich bereits in der zweiten fliegenden Runde erreicht. Danach haben wir noch etwas verändert, was sich aber nicht mehr positiv ausgewirkt hat, da meine Reifen nicht mehr die nötige Temperatur hatten.

Stefan Mücke: Leider war ich in der Box, als die Strecke für schnelle Zeiten gut war. Ich bin jedoch nicht unzufrieden, da meine einzelnen Sektorzeiten gut waren.

Bernhard Auinger: In den schnellen Kurven muss ich mich noch an das viel schnellere Auto gewöhnen. Es geht doch mächtig mehr zur Sache als im Formel-König. Vor allem die Bremsleistung ist beeindruckend.